Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1909)

Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 17 — 1909

Schweizerische Kirchen-Zeitung

29. April

Abonnementspreise: Franko durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.10, bei der Expedition bestellt Fr. 6.— halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.10, bei der Expedition bestellt Fr. 3.—; *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.—
Deutschland, bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr), halbjährlich M. 2.73
Oesterreich, „ „ „ „ „ „ Kr. 3.52
Frankreich, „ „ „ „ Kommissionsgebühr „ Fr. 4.30

Verantwortliche Redaktion: **A. Meyenberg,** Can. et Prof. theol. in Luzern | **Erscheint je Donnerstags** | Verlag und Expedition: **Räber & Cie.,** Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Rombrief. Beatifikationsfeier der sel. Johanna d'Arc und Riesenaudienz in St. Peter. Die Jahrhundertfeier des hl. Anselm. — Von der Armut Christi. — Aus der Gesetzgebung der Kirche. — Gesetz bez. Unterdrückung des Kultusbudget in Genf. — † Mgr. Joseph Paccolat. — Kirchenchronik. — Rezensionen. — Büchernovitäten.

Rombrief.

Rom, 19. April 1909.

Beatifikationsfeier der sel. Johanna d'Arc und Riesenaudienz in St. Peter.

Wie zu erwarten stand, zog die Beatifikationsfeier der Jungfrau von Orleans eine unerhörte Zahl Pilger nach der ewigen Stadt. Vor allem ist die Diözese Orleans stark vertreten, die bekanntlich die Kosten des ganzen Seligsprechungsprozesses trägt. Zu den über 30,000 anwesenden Franzosen sollen mehr als 40,000 andere Fremde kommen. Alle Gasthöfe und Privatpensionen bis Frascati, Albano und Genzano (3½ Stunden von Rom weg) sind besetzt.

Die Feier am Sonntag war einfach, wie immer. Nach dem Einzuge der Kardinäle und Prälaten — wohl über einhalbhundert französische — wurde das Dekret, worin die Lesungen der zweiten Nokturn enthalten sind, verlesen. Sogleich fällt die Hülle vom Hochaltare (Altar der Kathedra in der Apsis), die halbdunkle Kirche erstrahlt im hellsten Lichtglanze und in einem Flammenmeere erscheint das Bild der Seligen, jedesmal ein erhebender Moment! Aus vollem Herzen ertönt das Te Deum der Tausende der Anwesenden. Dann folgt das Pontifikalamt.

Am Nachmittage erscheint der Heilige Vater in St. Peter; den Versuchen, beim Einzuge ihm eine Ovation zu bereiten, winkte er energisch ab. Er wohnt der Segensandacht bei — ein Gebet zu Ehren der Seligen, Aussetzung des Allerheiligsten und feierliche Benediktion. — Der Heilige Vater sieht leider sehr angegriffen aus. Es lässt sich nicht leugnen, die Influenza hat ihm stärker zugesetzt, als er merken lassen will. Die gleiche Beobachtung drängte sich auch letzthin auf, als in Privataudienz der Verfasser der „Roma" und der „Allgemeinen Kunstgeschichte" empfangen wurde. Der Heilige Vater hatte Worte hoher Anerkennung für den verdienten Verfasser, worüber wir Schweizer uns nur freuen können.

Montag den 19. April wurde den französischen Pilgern eine Generalaudienz in St. Peter gewährt, wozu indessen auch andere zugelassen wurden. Ueber 40,000 Personen sollen sich daran beteiligt haben. Als der Heilige Vater auf der Sedes gestatoria einzog, sang das ganze Volk das in Frankreich allgemein bekannte und gesungene Choralkredo von Dumont, dann die leicht ins Gehör gehende französische Hymne der Jungfrau von Orleans. Als der Heilige Vater bei der Pilgerfahne vorbeikam, ergriff und küsste er sie, was einen Beifallssturm auslösen wollte, jedoch durch sein energisches Abwinken verhindert wurde. Als der Heilige Vater auf dem Throne vor der Konfessio Platz genommen, hielt der Bischof von Orleans eine Ansprache. Ausser den Nächststehenden verstand niemand etwas davon. Nach der Antwort des Papstes zu schliessen, enthielt sie eine Danksagung für die Beatifikation der seligen Johanna und das Gelöbnis der Treue in allen Stürmen und Verfolgungen.

Der Heilige Vater hielt mit sonorer, begeisterter Stimme eine Ansprache, die in ziemlicher Ferne verstanden wurde. Dieselbe wurde nachher gedruckt verteilt. Er verdankt die Ergebenheits- und Treuebezeugungen, er lobt, dass die Gläubigen Frankreichs aus dem Schimpfworte „Papistes et Romains" einen Ruhmestitel für sich machen. Der Heilige Vater billigt den Patriotismus der französischen Nation, sagt aber, dieser Patriotismus werde veredelt, wenn nicht nur Blut und Verwandtschaft, sondern auch die stärksten Bande der Religion an die heimische Erde knüpfen. Die Kirche sei nie Feindin der Freiheit und Kultur, man müsste denn sagen, die Wahrheit sei diesen beiden feindlich, was nie der Fall sei; die Wahrheit und die Liebe zur Wahrheit erhöhe jedes Volk. Er mahnt alle Gläubigen Frankreichs, sich unter die Fahne der Jungfrau von Orleans zu scharen, die dem Vaterlande und der Kirche bis zum Tode mit Leib und Seele ergeben war. „Dieses edle Opfer der Heuchelei und des Hasses und der Grausamkeit eines an das Ausland verkauften Renegaten".

Die Heldin von Orleans habe nach dem unerforschlichen Ratschlusse Gottes ihr Vaterland vom Schisma, vor der Häresie gerettet und ihm das hohe Vorrecht der ältesten Tochter der Kirche bewahrt.

Durch festen Glauben, durch praktische Ausübung der Religion sollen alle Katholiken das Schandmal, das der Kampf gegen die heilige Religion dem Lande aufgebrannt, wieder auslöschen, die Wunden des Indifferentismus und der Gottentfremdung heilen und so viele, viele Verirrte zurückführen. — Diese Rede, französisch gehalten, halb frei vorgetragen, halb abgelesen, begeistert und praktisch die Sache beim wahren Namen nennend, machte tiefen Eindruck. — Beim Auszuge des Heiligen Vaters sang die Versammlung mit einem Feuer, dessen eben nur die Romanen fähig sind, das Magnifikat. Alle Teilnehmer sind von der Audienz hochbefriedigt.

Die Jahrhundertfeier des hl. Anselm.

In etwas grossem Masstabe fand das achte Zentenarium des grossen Kirchenlehrers in seiner Basilika auf dem Aventin statt.

Gewiss ist St. Anselm eine hochbedeutende Persönlichkeit. Er zeigt viele Aehnlichkeit mit dem heiligen Augustin, mit Gregor VII. und Thomas Becket und mit seinem Nachfolger, dem heiligen Thomas.

Zu Aosta 1033 geboren, von einer tiefreligiösen Mutter, einer wahren Monika, erzogen, zerfiel er nach deren Tode mit dem verschwenderischen Vater und zog plan- und ziellos in Frankreich umher. Hochbegabt hatte er sich bedeutende Rechtskenntnisse erworben. Da hörte er vom Rufe der Gelehrsamkeit seines Kompatrioten Lanfranc (aus Pavia) im Kloster Bec in der Normandie. Er wurde sein bester Schüler, suchte und fand 1059 Aufnahme ins Kloster und wurde nach einigen Jahren selbst gottbegnadeter Lehrer. Wie ein Jahrhundert früher St. Gallen, so zog jetzt Bec wissensdurstige Jünglinge aus ganz Europa an. Lanfranc wurde als Abt nach Caën berufen. Anselm wurde Prior, wurde 1078 Abt des Klosters Bec. Es war eine bewegte Zeit, die Zeit des Investiturstreites. Frankreich war wenig davon berührt, nachdem König Philipp I. sich den Mahnungen und Drohungen Gregors VII. bald gefügt. Auch England, wozu die Normandie gehörte, hatte kirchlichen Frieden. Wilhelm der Eroberer, der sich 1066 England unterworfen, brauchte die Kirche, um sich in seiner neuen Stellung zu befestigen. Die Waffen sind den Musen nicht hold, sie gedeihen aber vortrefflich im Schatten der friedlichen Entwicklung, wie Bec damals bewies.

Anselm wurde seiner gesegneten Wirksamkeit 1093 entrissen; er musste als Nachfolger Lanfrancs Erzbischof von Canterbury werden. Aber jetzt hatten sich die Verhältnisse geändert. Wilhelm der Eroberer war gestorben, sein Sohn Wilhelm der Rote war ein herrschsüchtiger, geldgieriger, grausamer Tyrann, ein Ebenbild Heinrichs IV. von Deutschland. Er trieb Simonie und Cäsaropapismus ärger als der Kirchenverfolger in Deutschland. Deshalb entstand der heisseste Kulturkampf. Anselm nahm ihn furchtlos auf, sah sich leider von manchen feigen Amtsbrüdern im Stich gelassen, musste acht Jahre in der Verbannung weilen, in ähnlichen Verhältnissen, wie siebzig Jahre später Thomas Becket. Endlich 1104 konnte er unter dem neuen König Heinrich I. nach England zurückkehren. Mit Ermächtigung des Papstes Paschal schloss er 1105 einen Frieden auf den gleichen Grundlagen, wie achtzehn Jahre später das Konkordat von Worms vereinbart wurde. Von jetzt an verwendete der heilige Anselm die Friedenszeit ausgiebig zur Heilung der tiefen Wunden und Schäden, die ein Kampf und Krieg immer hinterlässt. Am 21. April 1109 starb der müde Kämpfer auf dem Feld der Ehre.

St. Anselm ist nicht nur ein ganz hervorragender Hirte, ein Kämpe für die Freiheit der Kirche, wie Gregor VII., er ist auch ein grosser Kirchenlehrer, der Vater der Scholastik.

Wie siegreich stand er 1098 auf dem Konzil von Bari im Kampfe gegen die schismatischen Griechen! Mit welcher Klarheit legt er in seinen Werken „De incarnatione“ und „Cur Deus homo“ das Verhältnis der Erbsünde und Erlösung dar! Kardinal Franzelin pflegte noch als Professor an der Gregoriana von diesen Werken zu sagen: Das sind Traktate, die nie erreicht oder gar überholt worden sind und es nie werden. Wie grossartig angelegt sind sein Monologium und sein Proslogium, seine Schriften über Gnade, freien Willen und Prädestination, wenn auch dem von ihm formulierten ontologischen Beweise für die Gottesexistenz nicht die gleiche Beweiskraft zuerkannt wird, die er hineinlegen wollte. Mit Recht ist er deshalb der Vater der Scholastik, der Vorläufer des heiligen Thomas, zugleich aber auch der Begründer der Mystik genannt worden, der sich von den Einseitigkeiten mancher späterer Vertreter dieser Richtung absolut frei hielt.

Von den glänzenden Zentenarfeierlichkeiten, woran mehrere Kardinäle, viele Bischöfe und eine Reihe anderer Prälaten teilnahmen, rede ich nicht. Das Programm wird einen kleinen Begriff davon geben. Die glänzenden Predigten würdigten allseitig die umfassenden Verdienste des heiligen Anselm. Zu bedauern ist nur, dass solche Feste in Italien und vorab in Rom vielfach nur äusserlichen Erfolg und vorübergehende Begeisterung erzeugen, einer tiefgründigeren Wirkung gewöhnlich entbehren.

Vielleicht ist dies eine Folge allzugrosser Häufigkeit solcher Anlässe, vielleicht ist mehr noch Ursache davon der südländische, leicht erregbare, aber auch flüchtige und oberflächliche südliche Volkscharakter und das leider in vielen Kreisen schwache Religions- und Glaubensleben.

P. Fridolin, O. S. B.

Von der Armut Christi.

(Schluss.)

Wir bemerken noch ein kurzes Wort über die Beziehungen Christi zu den begüterten Ständen. Christus hat zwar denjenigen, die vollkommen werden wollen, den Rat gegeben, alles zu verkaufen und es den Armen hinzugeben und ferner ausdrücklich betont, dass den Armen das Evangelium gepredigt werden müsse; er hat auch über die Reichen, Vollen und Satten, die all ihre Hoffnung auf den Reichtum setzen, das Wehe ausgesprochen. Allein daneben sehen wir doch den gött-

lichen Heiland, obwohl arm und ohne irgendwelche Güter dieser Erde, auch dem Reichen und Besitzenden voll Liebe zugetan. Ja derjenige, den der Herr liebte, wie das Evangelium es ausdrücklich sagt, war der reiche, wohlbegüterte Lazarus, der in Bethanien sein schönes Landhaus besass. Hier kehrte der göttliche Heiland zu wiederholten Malen an und man hat den Eindruck, es sei ihm oft ein eigentliches Bedürfnis gewesen, in diesem Hause, in dem ein so feiner und vornehmer Ton herrschte, so viel Tugend, Frömmigkeit und alt-israelitische Rechtlichkeit wohnte und die alten, guten Traditionen des Landes und Volkes so unbeeinflusst vom modernen Geiste jener Tage hochgehalten wurden, einige Stunden zuzubringen. Auch in das Haus des vornehmen Nikodemus wandte der Heiland seine Schritte und er begegnete ihm mit der seiner Stellung schuldigen Rücksicht und Aufmerksamkeit. Der Heiland besucht ihn in der stillen, verborgenen Nachtstunde, um ihm keine Verlegenheiten zu bereiten und in seiner Unterredung geht der göttliche Heiland ganz auf die persönliche Anschauungsweise des in der jüdischen Theologie trefflich bewanderten Pharisäers ein. So ist auch Christus hierin ein Mann der feinsten Umgangsform, der sich selbst in der Art der Darbietung seiner Lehre ganz dem Erkenntnisvermögen seiner Zuhörer anpasst und damit dem Hausherrn, den er besucht, eine zarte Aufmerksamkeit angedeihen lässt.

Ist das vielleicht nicht auch eine Lehre für uns Priester? — Der Reichtum ist an und für sich noch nicht Sünde; er kann ein Mittel sein, zu Gott zu kommen, wie die Armut. Der Klassenhass des Sozialismus ist nicht berechtigt; es lässt sich nicht rechtfertigen, den Nächsten zu hassen und zu verachten, weil er den begüterten Ständen angehört. Unsere Freundschaft und Liebe darf und muss sich über die Kluft, welche die Standesunterschiede und die gesellschaftliche Stellung öffnen, hinüberschwingen. Im Salon mit dem glatten Parkett und in der Dachstube des armen Arbeiters lassen sich gleich edle Charaktere finden, die ihre eigenartige Grösse und sittliche Schönheit verkörpern und darstellen. Von den Reichen gilt es mehr als von andern Ständen: Was gut ist, ist ganz gut, und was schlecht ist, ist ganz schlecht! — Darum treten wir ohne Vorurteil, mit ungeteilter Liebe allen gegenüber, mit denen uns unser Schicksal zusammenführt, gehen wir mit gleicher Sicherheit und Bescheidenheit über die weichen Teppiche in den Häusern der Reichen, wie über die rauhen Holzböden in den Häusern der Armen. Mögen dann alle, Reiche und Arme, nach unserm Besuche sagen: Apparuit nobis humanitas, — Es ist uns erschienen die Menschenfreundlichkeit Christi in seinem Priester!

H.

Aus der Gesetzgebung der Kirche.

1. In was für einer Kirche können die Ablässe gewonnen werden?

S. Congregatio S. Officii. Die 14 Ianuarii 1909. SSmus. Dominus Noster Pius divina providentia PP. X, in audientia R. P. D. Adsessori S. Officii impertita, benigne indulsit, ut fideles utriusque sexus, qui perfectionis studio vel institutionis seu educationis, aut etiam valetudinis causa in domibus ecclesia vel publico sacello carentibus, de consensu vero Ordinariorum constitutis, vitam communem agunt, nec non personae omnes ad illis ministrandum ibidem commorantes, quoties ad lucrandas indulgentias praescribatur visitatio alicuius ecclesiae in genere, id est non determinatae, vel indeterminati alicuius publici oratorii, visitare valeant propriae domus sacellum, in quo obligationi audiendi Sacrum iure satisfacere possunt, dummodo cetera opera iniuncta rite praestiterint.

2. Legitimatio prolium.

S. Congregatio de Sacramentis. Sacrae Congregationi de disciplina Sacramentorum sequens dubium propositum fuit: an, iuxta tenorem formularum sacrae Congregationis de disciplina Sacramentorum, in concessione dispensationum ab impedimentis matrimonialibus ex causis inhonestis intelligi debeat tacite concessa Ordinario etiam facultas declarandi legitimam prolem susceptam ante executionem dispensationis et celebrationem matrimonii.

S. Congregatio respondere censuit: Negative, sed requiri ut prolis legitimatio ab oratoribus petatur eaque in rescripto concedatur.

Gesetz bez. Unterdrückung des Kultusbudget in Genf

vom 30. Juni 1907.

(Trennung von Kirche und Staat.)

Wir verweisen auf unsern Artikel über obige Materie („Kirchen-Zeitung", Jahrgang 1909, S. 137—139) und geben auf Wunsch einige der hauptsächlichsten Bestimmungen dieses Gesetzes.

Article premier.

La liberté des cultes est garantie.

L'Etat et les communes ne salarient ni ne subventionnent aucun culte.

Art. 2.

Les cultes s'exercent et les églises s'organisent en vertu de la liberté de réunion et du droit d'association. Leurs adhérents sont tenus de se conformer aux lois générales ainsi qu'aux réglements de police sur leur exercice extérieur.

Les églises peuvent, en se conformant aux prescriptions du Code fédéral des obligations, acquérir la personnalité civile avec toutes les conséquences juridiques qui en découlent. Elles peuvent, avec l'autorisation du Grand Conseil se constituer en fondations.

Art. 3.

Les temples, églises, cures ou presbytères qui sont propriété communale conservent leur destination religieuse. Ils demeurent comme par le passé gratuitement affectés au culte protestant, au culte catholique national ou au culte catholique romain qui s'y exercera le jour de l'entrée en vigueur de la présente loi. La cojouissance ne pourra avoir lieu que du consentement de la communauté occupante.

Sous réserve de l'approbation du Conseil d'Etat, les communes auront la faculté de transférer la propriété

de ces édifices aux représentants du culte qui les occupe à charge par eux de les entretenir. Cette cession sera gratuite et exempte des droits de mutation.

Dans le cas où les communes transféreraient la propriété des édifices précités il sera stipulé qu'ils conserveront leur destination religieuse et qu'il ne pourra en être disposé à titre onéreux.

† Mgr. Joseph Paccolat,

Titularbischof von Bethlehem und Abt von St. Maurice.

Mit Monsignore Paccolat ist der dem Lebensalter sowohl, als den Amtsjahren nach älteste unter den Bischöfen der Schweiz von dieser Welt geschieden, ein stiller, fleissiger Arbeiter, Vorbild von Demut und Anspruchslosigkeit, voll teilnehmender, dienstwilliger Liebe gegen jedermann, dabei ernst in der Hochhaltung der Ordensdisziplin und in der Bewahrung des guten Geistes in der seiner Obhut anvertrauten Herde. Er war geboren am 30. März 1823 zu Collonges im Unterwallis. Sein Leben gehörte schon von früher Jugend auf der Abtei St-Maurice an. Er besuchte daselbst die Klosterschule und hatte keinen sehnlichern Wunsch, als dem ehrwürdigen Kollegium der dortigen Regularchorherren beizutreten. Als nach den politischen Wirren zu Anfang der vierziger Jahre der Abtei die Aufnahme von Novizen wieder gestattet wurde, konnte er dem Zuge seines Herzens folgen. 1850 empfing er die Priesterweihe und brachte sodann die ersten zehn Jahre im Lehramte zu, an der Gemeindeschule zu St-Maurice, am dortigen Lehrerseminar und endlich an der Rhetorik des Kollegiums. Die Lehrtätigkeit gab seinem Charakter die ruhige Klarheit und Bestimmtheit in allen seinen Unternehmungen, aber auch jene Liebe zum Unterrichtswesen, die er später noch als Bezirksinspektor und noch glänzender als Abt in der Hebung und Erweiterung der Stiftsschule bekundete. Von 1860 an fand Joseph Paccolat Verwendung in der Seelsorge, als Kaplan zu Bagnes, als Pfarrer zu Vollège und als Prior zu Vétroz. Da bildeten sich in ihm die Tugenden des guten Hirten aus, die in so hohem Masse sein Eigentum wurden. Nach dem Tode von Monsignore Bagnoud und der Ablehnung des zuerst zum Nachfolger ausersehenen Chorherrn Bernard wählte das Kapitel Joseph Paccolat zum Abte, am 4. Oktober 1888, und Leo XIII. verlieh ihm die durch eine Verfügung Gregors XVI. mit diesem Amte ständig verbundene Würde eines Titularbischofes von Bethlehem. Die bischöfliche Weihe empfing er durch Monsignore Mermillod, damals Bischof von Lausanne und Genf. Seitdem waltete er ohne Aufsehen, aber mit viel Segen in seiner Abtei und war daneben, wie ähnlich schon sein Vorgänger, Mgr. Bagnoud, in gewissem Sinne der Weih- und Hülfsbischof der Schweiz, stets bereit, wenn ein Bischof durch Krankheit oder Abwesenheit an der Ausübung seiner bischöflichen Weihegewalt verhindert war, in die Lücke zu treten. Unzählige Male hat er in Freiburg in den letzten Jahren Weihen gespendet an Stelle des erblindeten Diözesanoberhirten, trotz seines hohen Alters und der Beschwerden, welche das Reisen ihm verursachten. Er achtete wenig auf kleinere Leiden und Unbequemlichkeiten; als vor einigen Wochen sein Befinden seiner Umgebung schon Bedenken einflösste, äusserte er sich einem Besucher gegenüber scherzhaft: er habe aus den Zeitungen erfahren, dass er krank sei. Die Krankheit ging vorüber, nicht aber die Schwäche, welche dieselbe im Gefolge hatte; am 7. April schloss er still und friedlich, wie er gelebt, seine irdische Laufbahn. An seiner Beerdigung nahmen mit den Bischöfen von Sitten und Basel-Lugano, dem Abte von Einsiedeln und dem Generalvikar von Annecy etwa 150 Priester teil, daneben Vertretungen der Behörden des Kantons Wallis und eine gewaltige Volksmenge. Die Leichenrede hielt, mit seiner gewohnten Kraft und Innigkeit, der hochwürdige Mgr. Esseiva, Propst von St-Nicolas in Freiburg, die Exequien Mgr. Abbet, Bischof von Sitten.

R. I. P.

Kirchen-Chronik.

Das Kapitel der Regularchorherren von *St-Maurice* im Wallis hat Mittwoch den 21. April den hochw. Herrn Prior *Joseph Abbet* zum Abte gewählt. Zufolge Verfügung von Papst Gregor XVI. wird der jeweilige Abt von St-Maurice zugleich Titularbischof von Bethlehem. Der Gewählte, geboren 1847 zu Vens in der Pfarrei Vollèges, wurde 1872 Priester, wirkte erst einige Jahre in der Seelsorge als Pfarrer von Bagnes und später von Aigle, dann über zwanzig Jahre als Professor der Rhetorik am Kollegium der Abtei. Seit vier Jahren war ihm das Amt eines Priors übertragen, zugleich leitete er die Novizen und gab den Klerikern des Klosters den Unterricht in Pastoral und Liturgik. Seine Wahl zum Abte wird allgemein sehr begrüsst, da er durch Frömmigkeit, gründliches Wissen und einfache Liebenswürdigkeit sich auszeichnet. Ad multos annos!

Am gleichen Tage wurde in *Rom* im Anselmianum, der Zentral-Ordenslehranstalt des Benediktinerordens, das 800jährige Gedächtnis des heiligen Anselmus begangen. Ein Triduum ging dem Festtage voraus. Neben mehrern Kardinälen nahmen eine Anzahl Bischöfe aus dem Benediktinerorden, der Bischof von Aosta, dem Geburtsorte des Heiligen, und von Evreux, in dessen Sprengel das vom heiligen Anselm geleitete Kloster Bec stand, an der Feierlichkeit teil, ebenso Vertreter der zahlreichen Kongregationen des heiligen Benediktus auf dem ganzen Erdenrund. Das Pontifikalamt am Hauptfesttage hielt der Kardinalvikar von Rom, Respighi.

Der *Seligsprechungsprozess Jeanne d'Arc*, der Jungfrau von Orleans, der mit der feierlichen Beatifikation vom Sonntag den 18. April seinen Abschluss fand, hatte in Rom im Jahre 1894 seinen Anfang genommen. Von einem besondern päpstlichen Prozesse über den Ruf der Heiligkeit wurde dispensiert, weil ja während 400 Jahren dieser Ruf sich stets erhalten hatte, die bischöflichen Prozesse über ihre Tugenden und die von ihr gewirkten Wunder 1898 als rechtsgültig anerkannt. Dann unternahm die Ritenkongregation selbst die Untersuchung über die Tugenden und erliess am 17. November 1903 das Urteil über den heroischen Grad derselben. Am 13. Dezember 1908 folgte wiederum nach mehrjähriger Arbeit die Erklärung von der Richtigkeit dreier Wunder und am 24. Januar 1909 die Aussprache des Papstes, dass mit Sicherheit zur Seligsprechung geschritten werden könne.

Rezensionen

Geschichte der Verehrung Marias in Deutschland während des Mittelalters. Ein Beitrag zur Religionswissenschaft und Kunstgeschichte. Von Stephan Beissel, S. J. Mit 292 Abbildungen. Oktav (XII und 678 Seiten). Freiburg 1909, Herdersche Verlagshandlung. M. 15.—; gebunden in Leinwand M. 17.50.

Ein herrliches, interessantes Buch, das die erste ausführliche und auf die vorzüglichsten Quellenwerke gestützte Geschichte der Marienverehrung in Deutsch-

land bietet. Klar treten durch eingehende, aus der Literatur und Geschichte, aus Andachtsübungen und Kunstwerken geschöpfte Darlegung Art und Gründe der Hingabe des deutschen Volkes an „Unsere liebe Frau" hervor. Die Geschichte des Rosenkranzes, die Entstehung so vieler Gebete, die Andacht zu den Freuden und Schmerzen Marias und die Blüte alter Wallfahrtsorte erscheinen in neuem Lichte. Mit besonderem Interesse wird man die Beantwortung der heute so viel umstrittenen Frage lesen, ob der heilige Dominikus den Rosenkranz eingeführt, worin der Verfasser eine vermittelnde Stellung einnimmt. Zahlreiche bisher unbekannte, nach alten Kunstwerken neu angefertigte Bilder erläutern die Ausführungen, bieten eine Ikonographie Marias und enthalten fruchtbare Keime für neue Schöpfungen. Predigern und Katecheten bietet das Buch manchen interessanten neuen Stoff. Nicht nur für den Einzelnen lehrreich und anregend, sondern auch zum Vorlesen in Seminarien und Klöstern sehr geeignet, weil der Text ohne die Anmerkungen leicht verständlich, wechselvoll und lehrreich ist. Das Buch ist nicht bloss ein wertvoller Beitrag zur Religionswissenschaft, sondern auch zur Kunstgeschichte. d.

Henggeler, Dr. Alois: Aus Recht und Geschichte der kathol. Kirche in der Innerschweiz. Luzern, Räber & Cie. 1909.

Ein sehr interessantes Buch tritt hier an die Oeffentlichkeit. Dr. Henggeler gibt in einer Reihe von Untersuchungen einen Einblick in die Entwicklung des kirchlichen Rechtes unserer Heimat im Zeitraume von 200 Jahren, von 1605 bis 1806, das heisst, vom Abschlusse des ersten Konkordates zwischen Luzern und dem Bischofe von Konstanz bis zum Abschlusse der zweiten Konvention zwischen denselben Kontrahenten. Obwohl das Buch als rechtshistorische Untersuchung zunächst wissenschaftliche Ziele verfolgt, bietet es doch auch für weitere gebildete Kreise, besonders für Theologen, Juristen und Staatsmänner sehr grosses Interesse, vorzüglich im gegenwärtigen Momente, wo eine Revision der durch das Konkordat von 1806 der Kirche geschaffenen Lage in Aussicht genommen ist. Der Verfasser ist zu beglückwünschen zu seiner guten wissenschaftlichen Methode und es ist zu wünschen, dass dieses Buch durch weite Verbreitung recht vieles dazu beitrage, das Verständnis für die kirchenpolitischen Fragen zu fördern und damit einer glücklichen Lösung derselben vorarbeite. Dr. F. Segesser.

Homiletisches.

Theorie der geistlichen Beredsamkeit. Akademische Vorlesungen von Josef Jungmann, S. J., weil. ord. Professor der Theologie an der Universität Innsbruck. Neu herausgegeben von Michael Gatterer, S. J., Doktor der Theologie und ord. Professor derselben an der Universität Innsbruck. Vierte Auflage. Freiburg im Breisgau. Herdersche Verlagshandlung 1908. Berlin, Karlsruhe, München, Strassburg, Wien und St. Louis Mo. — XV und 700 Seiten. Preis: broschiert K. 12.—; gebunden K. 15.12.

Die „Theorie der geistlichen Beredsamkeit" von Jungmann besitzt eine Reihe von Vorzügen, welche ihr in einzigartigem Grade eignen. Bischof Dr. Keppler hat ihr schon vor einer Reihe von Jahren das Lob erteilt, dass sie einen ernsten Versuch darstelle, die Homiletik auf streng wissenschaftlicher Grundlage aufzubauen. Zu diesem Vorzuge tritt die solide philosophische und theologische Fundierung, der ernste, echt kirchliche Geist, die stählerne Logik, mit welcher die Prinzipien zu ihren letzten Konsequenzen geführt werden, die scharfe, wohlerwogene sprachliche Fassung, in welcher alle Begriffsbestimmungen und Begründungen geboten werden, endlich die mit feinem Verständnisse gewählten und, sofern sie fremden Sprachgebieten angehören, äusserst treffend übersetzten Musterbeispiele. — Für die einstigen Schüler Jungmanns hat seine „Theorie" noch den besondern Reiz, dass in derselben der unvergessliche Lehrer in seiner ganzen Eigenart vor uns steht. In dem Buche gibt sich Jungmann wie er leibte und lebte, in seiner ganzen Originalität, ein richtiger Westfale, grosser Gelehrter, Priester und Jesuit vom Scheitel bis zur Sohle, dazu ein weiches, tiefes Gemüt und ein feines Kunstverständnis. Die zwei ersten Auflagen (1877, 1883) wurden vom Verfasser selbst besorgt, der im Jahre 1885 starb. Die dritte Auflage war ein Abdruck der zweiten, mit ganz geringen formellen Aenderungen.

Die vorliegende vierte Auflage dagegen erweist sich als eingreifende Umarbeitung. Schon formell springt die Aenderung in die Augen, indem das vorher zweibändige Buch auf einen Band reduziert und um mehr denn 450 Seiten verkürzt worden ist. Die zahlreichen Beispiele am Schlusse der einzelnen Abschnitte sind weggelassen; nur sieben derselben, durchweg ganze Predigten, wurden in den Anhang aufgenommen. Auch ist die Katechetik gänzlich ausgeschieden. P. Gatterer will dieselbe in veränderter Form separat herausgeben. Aber auch die theoretischen Teile des Buches haben eine vielfache Umgestaltung erfahren. Zur Gewinnung grösserer Uebersichtlichkeit und zur leichteren Verwertung für den Lehrvortrag wurden mehrere, etwas zu umfangreiche Gedankengänge gekürzt, wesentliche Begriffserörterungen und Thesen durch Grossdruck und Untertitel herausgehoben, weniger wesentliches Erklärungsmaterial in Petitdruck geboten. Auch hat Pater Gatterer stellenweise die Literaturangaben vervollständigt und, wo es als zweckdienlich erschien, Zusätze angebracht, die er durch Asteriske vom Jungmannschen Urtexte unterscheidet.

Wir finden, dass diese Umarbeitung sehr gut gelungen ist. Was dabei an den schönen, gut gewählten Beispielen vermisst wird, ist reichlich ersetzt durch die wesentlich gesteigerte praktische Brauchbarkeit, sowohl zum Unterrichte, wie zur Selbstbelehrung. In der früheren Form erforderte die Durcharbeitung des Werkes einen grossen Aufwand geistiger Arbeit. Die Mühe wird durch die neue Fassung sehr erleichtert, der Gewinn des Studiums ist wesentlich derselbe.

Wir zweifeln nicht daran, dass das Werk durch seine seltenen wissenschaftlichen und praktischen Vorzüge in seiner neuen Gestalt den alten Freunden hochwillkommen sein und eine grosse Zahl neuer Freunde finden wird. Der Theologiestudierende sowohl, wie der geübte Praktiker des kirchlichen Predigtamtes ist zu beglückwünschen, wenn er dieses Buch studiert. Der reiche Gewinn, den er daraus für die Predigttätigkeit sowohl, wie für das Gesamtgebiet der Seelsorge schöpft, wird ihm bald zu klarer Kenntnis kommen.

Freiburg. J. Beck.

Sonntags- und Festtagspredigten von Konrad Sickinger. Dieses Werk ist eine Sammlung von Predigten aus verschiedener Zeit. Es ist Gutes und Minderwertiges beieinander. Die behandelten Themata sind oft recht packend. Doch ermüdet der schulmeisterliche Ton vielfach und eine gut vorbereitete Zentralanwendung fehlt meistens. Es ist mehr der kluge Menschenverstand, der spricht, als das Wort der heiligen Quellen und so entbehrt man schwer die Wärme, Salbung und Eindringlichkeit und ein herber Ton von Pessimismus, wohl eine Folge durchlebter Kulturkampfzeit, klingt aus seiner Redesammlung. — Eine theologische Unrichtigkeit ist in der Dreifaltigkeitspredigt unterlaufen, da der Verfasser ohne Distinktion von Natur und Person schreibt: „Das Unbegreifliche der hl. Dreifaltigkeit besteht darin . . ., dass 3 gleich 1 und 1 gleich 3 ist!"

Indessen sind praktische Themata, klare Dispositionen und reiche Gedanken grosse Vorteile an diesen Predigten. Vikar Düggelin, Olten.

Eingelaufene Büchernovitäten.

(Vorläufige Anzeige. — Rezensionen der Bücher und kurze Besprechungen einzelner Werke, sowie bedeutsamerer Broschüren folgen.)

Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testamentes. Aus der Vulgata mit Rücksichtnahme auf den Grundtext übersetzt und mit Anmerkungen erläutert von Augustin Arndt, S. J. Mit Approbation des Apostolischen Stuhles und Empfehlungen der Hochwürdigsten Herren Erzbischöfe und Bischöfe von Augsburg, Bamberg, Basel, Breslau, Brixen, Brünn, Budweis, Bukarest, Eichstädt, Freiburg, St. Gallen, Hildesheim, Köln, Leitmeritz, Limburg, Luxemburg, Mainz, Metz, München, Münster, Paderborn, Passau, St. Pölten, Regensburg, Rottenburg, Salzburg, Seckau, Speyer, Strassburg, Trier. 3 Bände. Regensburg, Rom, New-York, Cincinnati. Druck und Verlag von Friedrich Pustet, Typograph des Heiligen Apostolischen Stuhles. Preis: brosch. M. 10.—, geb. M. 14.—.

Praelectiones Dogmaticae Quas In Collegio Ditton-Hall Habebat. Christian Pesch S. J. Tomus VII De Sacramento Poenitentiae, De Extrema Unctione. De Ordine. De Matrimonio. Edito Tertia. Cum Approbatione. Rev. Archiep. Friburg et Super. Ordinis Friburgi Brisgoviae Sumptibus Herder, Typographi Editoris Pontificii MCMIX. Preis: brosch. M. 6.40; geb. M. 8.—.

Kirchliches Handlexikon. Ein Nachschlagebuch über das Gesamtgebiet der Theologie und ihrer Hilfswissenschaften. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrten in Verbindung mit den Professoren Karl Hilgenreimer, Joh. B. Nisius S. J., Jos. Schlecht und Andreas Seider. Herausgegeben von Prof. Michael Buchberger. Mit kirchlicher Genehmigung. München 1909. Allgemeine Verlags-Gesellschaft m. b. H. Preis: III. Halbband, Heft 23/34. (J—Noce) geheftet M. 12.—.

Geschichte der Verehrung Marias in Deutschland während des Mittelalters. Ein Beitrag zur Religionswissenschaft und Kunstgeschichte. Von Stephan Beissel S. J. Mit 292 Abbildungen. Freiburg i. B. 1909. Herdersche Verlagshandlung. Preis: brosch. M. 15.—; gebunden in Leinwand M. 17.50.

Aus Kunst und Leben. Von Dr. Paul Wilhelm von Keppler, Bischof von Rottenburg. Dritte verbesserte Auflage. Mit 6 Tafeln und 118 Abbildungen in Text. Freiburg i. B. 1908. Herdersche Verlagshandlung. Preis: brosch. M. 6.—; geb. in Leinwand M. 7.50, in Halbfranz M. 9.—.

Lehrbuch der Nationalökonomie. Von Heinrich Pesch S. J. II. Band. Allgemeine Volkswirtschaftslehre. I. Wesen und Ursachen des Volkswohlstandes. Freiburg i. B. 1909. Herdersche Verlagshandlung. Preis: broschiert M. 16.—; gebunden in Leinwand M. 17.60.

Erklärung des Briefes an die Hebräer. Für Studium und allgemeines Verständnis. Als Lehrbuch verfasst von Dr. Michael Seisenberger, erzb. geistl. Rat, ord. Professor am k. Lyceum in Freising a. T. Mit kirchl. Druckgenehmigung, Regensburg 1909. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Buch- und Kunstdruckerei A.-G. München-Regensburg. Preis: brosch. M. 2.—.

Hebräisch-lateinisches Gebetbuch. Von Dr. Joseph Zumbiehl, Religions- und Oberlehrer am Bischöfl. Gymnasium zu Zillisheim im Elsass. Münster i. W. 1909. Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung. Preis: gebunden M. 2.10.

Kurze Fastenpredigten über das heilige Sakrament der Busse in Verbindung mit der Betrachtung von Leidenswerkzeugen des Herrn. Von Konrad Meindl, Stiftsdekan in Reichersberg. Zweite Auflage. Mit kirchl. Druckgenehmigung. Regensburg 1909. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Buch- und Kunstdruckerei A.-G. München-Regensburg. Preis: brosch. M. 1.20.

Kurze Fastenpredigten über die Leidenswerkzeuge des Herrn. Von Konrad Meindl, Stiftsdekan in Reichersberg. Zweite Auflage. Mit kirchl. Druckgenehmigung. Regensburg 1909. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Buch- und Kunstdruckerei A.-G., München, Regensburg. Preis: brosch. M. 1.20.

De Curia Romana. Textum Documentorum Quibus Curia Romana Noviter Ordinatur. Praebet Et Notis Illustrat Martinus Leitner Juris Canonici, Professor in Facultate Theologica Passaviensi, Ratisbonae, Romae, Neo Edoraci et Cincinnati Sumptibus et Typis Friderici Pustet, S. Sedis Apost. Et S. Rit. Congr. Typogr. Preis: brosch. 80 Pf.; geb. M. 1.40.

Die hl. Theresia von Spanien oder Gedanken über die Zeit und die Heiligen. Von Benedikt Kreuz, Kooperator an St. Martin zu Freiburg i. B. 1909. Herdersche Verlagshandlung. Preis: 30 Pf.

Leitfaden zum Gesangunterricht an Gymnasien. Von David Mark, emerit. Professor und Musikdirektor am fb. Gymnasium Vincentinum. Dritte unveränderte Auflage. Innsbruck 1909. Druck und Verlag von Fel. Rauch. Preis: M. 1.—.

Custos, Korrespondenzblatt für den kathol. Klerus. Mit Literatur-Beilagen. Dr. J. Georg Marxer, Pfarrer, Schaan (Fürstentum Lichtenstein). Redakteur. X. Jahrgang. Februar 1909. Heft 2. Jährlich 12 Hefte zum Abonnementspreise von Fr. 2.—. Verlagshandlung F. Unterberger in Buchs, Kt. St. Gallen.

Nazareth und die Gottesfamilie in der Menschheit. Unterweisungen über unsere Gotteskindschaft und die christliche Vollkommenheit. Von Anton Dechevrens S. J. Deutsche Bearbeitung von Johannes Mayrhofer. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Mit einem Titelbild. Freiburg i. B. 1909. Herdersche Verlagshandlung. Preis: brosch. M. 2.80; geb. in Kunstleder M. 3.50.

Glückssternlein auf der Himmelsbahn oder die leichten Wege zum höchsten Ziele. Von P. Philibert Seeböck O. F. M. Mit Gutheissung des fb. Ordinariats Brixen und mit Erlaubnis der Ordensobern. Innsbruck 1908. Druck u. Verlag von Fel. Rauch. Preis: brosch. M. 2; geb. M. 2.70.

Gesammelte kleinere Schriften. Von Moritz Meschler S. J. Drittes Heft: Aus dem kirchlichen Leben. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Erste und zweite Auflage. Freiburg i. B. 1909. Herdersche Verlagshandlung Preis: broschiert M. 2.—; gebunden M. 2.60.

Gänge durch die katholische Moral. Von Dr. theol. Bernhard Strehler. Zweite vermehrte Auflage. Breslau G. P. Aderholz' Buchhandlung 1908. Preis: kartoniert 60 Pf.

Welcher Lebensanschauung ist zu huldigen? Oder: Was ist der Mensch? Was soll er werden? Eine apologetische Studie von Georg Sailer, Domkapitular. Mit kirchlicher Druckgenehmigung. Regensburg 1909. Verlagsanstalt, vormals G. J. Manz, Buch- und Kunstdruckerei A.-G., München, Regensburg. Preis: brosch. M. 2.—0.

☛ *Alle in der Kirchenzeitung ausgeschriebenen oder rezensierten Bücher werden prompt geliefert von* **Räber & Cie., Luzern.**

Sei die Nachahmung von Grolichs Heublumenseife von wem immer es ist stets nur laienhafte Fälschung.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate . 10 Cts. | Vierteljähr. Inserate*: 15 Cts.
Halb „ „ : 12 „ | Einzelne „ : 20 „
Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

Tarif für Reklamen: Fr. 1.— pro Zeile.
Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabatt
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Kirchenblumen
(Fleurs d'églises)
sowie deren Bestandteile werden in schönster Ausführung und zu billigen Preisen geliefert von
A. BÄTTIG, BLUMENFABRIK, SEMPACH.
Kostenvoranschlag auf Wunsch. Referenzen zu Diensten.

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst
empfehlen sich zur Lieferung von solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten
Paramenten und Fahnen
sowie auch aller kirchlichen
Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc.
zu anerkannt billigen Preisen.
Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten
Eine schöne Auswahl unserer Kirchenparamente kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung Räber & Cie. in Luzern besichtigt und zu Originalpreisen bezogen werden.

Chauffage des Eglises
Système Drevet & Lebigre 19 rue Lagille Paris.
Foyers économiques à feu continu, brûlant des suies de Locomotive poussiers de Coke, poussiers de Charbon maigre.
Projets et Devis gratis.
Quelques Références
Collegiale St. Nicolas Fribourg (Suisse)
R. P. P. Cordeliers Fribourg
Eglise des Augustins Fribourg
Eglise de Romont (Ct. de Fribourg)
Estavayer-le-Lac; La Tour-de-Trême;
Cugy; Remaufens; Surpierre; Heitenried;
Assens; Bressaucourt; Cressier; St. Augustin Constance, etc. etc.
F. Balzard, Représentant et Installateur pour la Suisse
40 Vogesenstrasse, **Basel — Bâle.**

Gebrüder Gränicher, Luzern
Besteingerichtetes Massgeschäft und Herrenkleiderfabrik.
Soutanen und Soutanellen von Fr. 40 ab
Paletos, Pelerinenmäntel und Havelock von Fr. 35 an
Schlafröcke von Fr. 25 an
Massarbeit unter Garantie für feinen Sitz bei bescheidenen Preisen.
Grösstes Stofflager. Muster und Auswahlsendungen bereitwilligst

Kirchliche Kunstwerkstätte
Gebr. Marmon, J. N. Neumanns Nachf.
St. GEORGEN, St. Gallen
verfertigen als
Spezialität: **Altäre, Kanzeln, Figurale.**
Darstellungen etc. in Holz oder Stein zu koulantesten Preisen.
Vorzügliche Referenzen zu Diensten *Entwurfskizzen kostenfrei.*

Kurer & Cie., in Wil
Kanton St. Gallen
(Nachfolger von Huber-Meyenberger, Kirchberg)
empfehlen ihre selbstverfertigten, anerkannt preiswürdigen
Kirchenparamente und Vereinsfahnen
wie auch die nötigen Stoffe, Zeichnungen, Stickmaterialien, Borten und Fransen für deren Anfertigung.
Ebenso liefern billigst: Kirchliche Gefässe und Metallgeräte, Statuen, Kirchenteppiche, Kirchenblumen, Altaraufrüstungen für den Monat Mai etc. etc.
Mit Offerten, Katalogen u. Mustern stehen kostenlos z. Verfügung
Bestellungen für uns nimmt auch entgegen und vermittelt:
Herr Ant. Achermann, Stiftssigrist, *Luzern.*

J. Güntert-Rheinboldt in Mumpf (Kt. Aargau)
empfiehlt sich für
Lieferung von kirchlichen Metallgeräten.
Vergoldung — *Versilberung*
Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Biscuits
Die Auswahl feinster schweizer, französischer und englischer Biscuits und Waffeln ist die denkbar grösste, und bei dem grossen Absatz sind sie immer frisch.
"Merkur"
Schweizer Chocoladen- & Colonialhaus
H 2180 Y

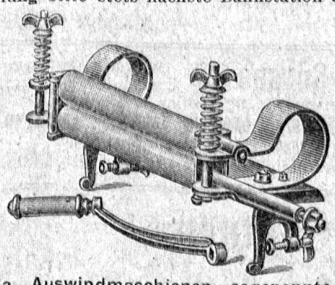
BODENBELÄGE für KIRCHEN
ausgeführt in den bekannten *Mettlacher Platten* liefern als Spezialität in einfachen bis reichsten Mustern
EUGEN JEUCH & Co., Basel.
Referenzen: Kloster Mariastein, Kollegiumskirche Schwyz, Seminarkirche Sarnen, Pfarrkirche Stein, Bremgarten, Frauenfeld, Lunkhofen, Cugy, Appenzell, Josephskirche Basel, St. Joseph Bremgarten etc.

Novitäten
vorrätig bei
Räber & Cie., Buchhandlung, **Luzern.**

Swoboda Dr. Heinrich, ***Gross-Stadt-Seelsorge,***	Fr. 7.50
Stieglitz-Krug, ***Schulbibel,***	„ —.95
Kassiepe, ***Die Volksmission,*** geb.	„ 1.50
Döller Dr. Johannes, ***Abraham und seine Zeit,*** (Biblische Zeitfragen, II. Folge, Heft 1.)	„ —.75
Dr. Paul Wilhelm von Keppler, ***Mehr Freude,*** geb.	„ 3.25
Bilder aus Italien, br.	„ 2.40
ditto geb.	„ 4.00

Soutanen und Soutanellen
für die hochwürdige Geistlichkeit liefert nach Mass zu bescheidenen Preisen bei sehr guter Ausführung.
Robert Roos, Massgeschäft (Nachf. von L. Jeker) **Kriens b. Luzern**

Um meine Waschmaschinen à 21 Franken
mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monate! Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr.! Tausende Anerkennungen aus allen Ländern Europas! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an:
PAUL ALFRED GOEBEL, BASEL, Postfach, Fil. 18.
Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! Bei Bestellung bitte stets nächste Bahnstation angeben!



a. Auswindmaschienen, sogenannte Heisswringer, d. Beste Solideste und Feinste, was es gibt, versende zu nur Fr. 28 à Stück, und war nicht unter Nachnahme, sondern gegen 3 Monat Kredit!
Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach, Fil. 18.

Konrad Sickinger's
Sonn- und Festtags-Predigten.
72 Seiten. gr. 8°. Fr. 7.50, geb. Fr. 8.75. Verlag: Breer & Thiemann in Hamm (W.)

Verlangen Sie gratis illustrierte Kataloge über
Harmoniums
in allen Preislagen.

Vorzügliche Schul- und Hausinstrumente
schon von Fr. 55 an.
Occasionsinstrumente
Bequeme Ratenzahlungen!
Ältestes Spezialgeschäft der Schweiz
Hug & Co., Zürich und Filialen

Ein praktisches Geschenk für Rekruten.

Jüngst ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Schweizer-Soldat.

Gedenkblätter für christliche Soldaten der Schweiz daheim und im Militärdienste.

Von **Pfarrer Paul Joseph Widmer**, gewesener Feldprediger des 15. Infanterie-Regiments. Mit 2 Lichtdruckbildern, 2 Randeinfassungen, mehreren sinnvollen Kopfleisten und Schlußvignetten. 248 Seiten. Format V 64×107 mm.

Gebunden in Leinwand mit Relief- und Goldpressung, Rundecken, Rotschnitt **95 Cts.**

Bei Bezug auf einmal von 12 25 50 100 und mehr Exemplaren
nur 90 85 80 75 Cts. pro Exemplar.

Gebunden in Leder mit Relief- und Goldpressung, Rundecken, Feingoldschnitt **Fr. 2.—.**

Auszüge aus Preßstimmen:

. . . Die Herausgabe dieses Büchleins ist eine wahrhaft patriotische Tat und leistet uns zugleich auch den Beweis, daß der Verfasser nicht nur Feldprediger im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern auch mit Leib und Seele Soldat gewesen ist und sich in alle Zweige des vielgestaltigen militärischen Lebens hineingelebt hat. Wer etwa das nicht glaubt, der lese nur den Abschnitt „Im Kantonnement", oder „Bei den Manövern", und was der Verfasser im Abschnitt „Am Morgarten" schreibt, sollte in jedem Kasernenzimmer angeschlagen werden. . .

„Nordschweiz" Laufen, No. 97 vom 2. Dezember 1908.

Ein hoher schweizerischer Offizier (Rudolf v. Reding) Oberst im Generalstab schreibt über das Büchlein: Soeben ist einem edlen Priesterherzen, einem erfahrenen Menschenfreunde und gewandten Schriftsteller ein echter Schatz entsprossen: „Der Schweizersoldat". Diese Gedenkblätter für die christlichen Soldaten der Schweiz daheim und im Militärdienste können nicht warm genug empfohlen werden. Das Büchlein enthält nebst allen notwendigen Gebeten und Andachten für einen katholischen Christen manch inhaltsreiches Kapitel für einen katholischen Schweizersoldaten, Kapitel voll goldener Lehren und Ratschläge. . . Möge jeder Rekrut sich diesen Schatz erwerben. Möge der Schweizersoldat allen jungen Waffenpflichtigen ein treuer Ratgeber und lieber Freund werden, so wird er seinen edlen Zweck nicht verfehlen, sondern vieles wirken zur Ehre Gottes und zum Nutzen unseres Vaterlandes.

„Schwyzerzeitung" No. 99 vom 14. November 1908.

Der Gedanke, für die Soldaten ein solches Büchlein zu schreiben, ist originell und mancher Wehrmann wird dem ehemaligen Feldprediger Dank wissen. Denn diese Soldatenbelehrungen sind wirklich mit seltenem Geschick, in herrlicher Sprache und mit solcher Herzlichkeit geschrieben, daß man daran seine Freude haben muß.

„Vaterland" Luzern, No. 229 vom 2. Oktober 1908.

. . . Wir möchten dieses Büchlein gern im Besitze aller Schweizersoldaten sehen. Der erste Teil enthält in 16 Nummern Unterweisungen, welche getragen sind von einem warmen Patriotismus, von echter Liebe zum himmlischen Vaterlande und zur Schweizerheimat. Man merkt gleich, das ist ein erfahrener Praktikus und ein gar guter Soldatenfreund, welcher hier redet. . .

„Basler Volksblatt" No. 228 vom 1. Oktober 1908.

Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G. Einsiedeln, Waldshut, Cöln a. Rh.

GEBRUEDER GRASSMAYR
(Inh.: Max Greussing & Söhne), **Buchs** (St. Gallen)
Glockengiesserei und mech. Werkstätte
empfehlen sich zur
Herstellung von Kirchenglocken
in vollkommen reiner Stimmung und tadellosem Gusse.
Elektrischer Glockenantrieb
(Eidg. Pat. Nr. 3976)
Derselbe beansprucht wenig Kraft und Raum und funktioniert ausgezeichnet. Glockenstühle von Holz oder Schmiedeisen. Mehrjährige Garantie für Glocken, Zubehör und elektrischen Antrieb. :: :: :: ::
Mässige Preise — Reelle Bedienung

Kunstatelier für Glasmalerei
C. Holenstein
Gegr. 1883 **RORSCHACH (Schweiz)** Gegr. 1883
Spezialität: Kirchenfenster.
Farbige Entwürfe und Kostenberechnungen zu Diensten.
Vorzügliche Arbeitskräfte.
Prompte Ausführung Mässige Preise

A. Hodel-Schmid, Marktplatz, Sursee Geschäftsgründung 1868
empfiehlt höflichst, unter Zusicherung streng reeller Bedienung,
Polster- und Kastenmöbel, Tableaux, Spiegel, Storen, Vorhangstoffe, Leinwand, Weisswaren, Teppiche, Läufer, Linoleum, Inlaid, Kork. Fachgemässes Verlegen ganzer Böden.
Umänderungen, Reparaturen aller Polstermöbel stilgerecht, prompt u. billig.

Marien-Statuen
Mai-Literatur
Herz Jesu Statuen und Bilder
Herz Jesu Literatur
in größter Auswahl bei
Räber & Cie., Buch- und Kunsthandlung, **Luzern.**

Der beliebte Fahrplan
„Moment"
ist erschienen und zu haben in allen Schreibwarengeschäften und beim Verlag **Räber & Cie., Luzern.**

Patent Rauchfasskohlen
sehr praktisch, vorzüglich bewährt liefert in Kistchen von: **360** Stk. I. Grösse für 3/4stünd. Brenndauer, oder von **150** Stk. II. Grösse für 1—1½ stündige Brenndauer, ferner in Kistchen beide Sorten gemischt, nämlich 120 Stk. I. Grösse und 102 Stk. II. Gr. per Kistchen zu Fr. 7.—
A. Achermann, Stiftssakristan Luzern.
Diese Rauchfasskohlen zeichnen sich aus durch leichte Entzündbarkeit und lange sichere Brenndauer.
Muster gratis und franko.

Junger Mann, gut kath. Gesinnung und umfassender musikalischer Bildung *sucht Stelle*, am liebsten als
Organist und Chorregent,
wobei ihm auch die Direktion einer Musikkapelle erwünscht wäre. Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter D. S. an die Expedition des Blattes.

Louis Ruckli
Goldschmied und galvanische Anstalt
Bahnhofstraße
empfiehlt sein best eingericht. Atelier.
Uebernahme von neuen kirchlichen Geräten in Gold und Silber, sowie Renovieren, Vergolden und Versilbern derselben bei gewissenhafter, solider und billiger Ausführung.

Kirchenteppiche
in grösster Auswahl bei
Oscar Schüpfer, Weinmarkt, Luzern

Zu verkaufen: Je ein rotes, weisses und grünes
Messgewand
ganz neu, Fr. 107.— jedes; sowie ein Ciborium, Fr. 98.—, Gute Gelegenheit für Wohltäter. Schriftliche Anfragen an D. L. 131 poste restante Luzern.

Haushälterin
tüchtig und seriös,
sucht Stelle
zu Geistl. Prima Referenzen. Offerten unter Chiffre V 2361 Lz an **Haasenstein & Vogler, Luzern.**

Messpulte
hübsche, massiv, Eichenholz mit Schnitzerei, sind vorrätig à 11, 13, 19 Fr. bei
Räber & Cie., Luzern

Carl Sautier
in Luzern
Kapellplatz 10 — Erlacherhof
empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Weihrauch
in Körnern, reinkörnig, pulverisiert fein präpariert, p. Ko. z. Fr. 3.— b. Fr. 8.— empfiehlt
Anton Achermann,
Stiftssakristan, Luzern.